

Madagaskar-Schulpartnerschaft Neues von unseren Partnerschulen

Mit den 26.824 Euro, die der Sponsorenlauf für Madagaskar im letzten Jahr erbracht hat, wollten wir viele schulbezogene Projekte anstoßen und finanzieren. Was ist aus unseren Vorhaben geworden? Viel, sehr viel! Hier die Details:

Schulgebühren für 300 Kinder

Mittlerweile hat sich in beiden Dörfern herumgesprochen, dass die beiden Schulen (Ecole Primaire Publique + Collège d'Enseignement Général) in Andalamengoke gut aufgestellt sind. Sie halten nicht nur eine sinnvolle Ausstattung wie Schulbänke und Tafeln bereit, sondern bieten den Schülerinnen und Schülern auch täglich eine warme Mahlzeit. Dies hat zu einem Anstieg der Schulanmeldungen geführt. Statt der von uns erwarteten 300 Schülerinnen und Schüler waren es zum Schulstart im vergangenen Jahr plötzlich mehr als 400. Diese Entwicklung freut uns natürlich sehr, weil wir uns als UNESCO-Projektschule das nachhaltige Entwicklungsziel Nr. 4, „hochwertige Bildung für alle“, ganz groß auf unsere Fahnen geschrieben haben. Aber bei aller Freude über die in die Höhe gekletterten Anmeldezahlen ist gleichzeitig auch unsere Verantwortung für die Menschen dort enorm gewachsen. Im nächsten Jahr müssen wir dringend neue Geldquellen erschließen, um für nunmehr 400 Schülerinnen und Schüler die Schulgebühren und das Schulmaterial übernehmen und eine Schulspeisung anbieten zu können.

Das eben genannte nachhaltige Entwicklungsziel Nr. 4 ist nur in seiner Kurzform wiedergegeben worden. Vollständig heißt es: „Bis 2030 für alle Menschen inklusive, gerechte und hochwertige Bildung sicherstellen und lebenslange Lernchancen für alle fördern“. Zu den Schulkindern in Andalamengoke gehört nunmehr auch ein körperbehindertes kleines Mädchen. Ihm fehlt seit seiner Geburt der rechte Fuß und der linke ist verdreht gewachsen. Es kann deshalb nicht gehen und sich nur auf Knien rutschend fortbewegen. Dass dieses Mädchen nun auch zu den Schulkindern in Andalamengoke gehört, ist seiner eigenen Initiative zuzuschreiben. Die Kleine ist auf Romain Rabearisoa, unserem dortigen Ansprechpartner, zugegangen und hat darum gebeten, ebenfalls in die Schule aufgenommen zu werden, weil sie unbedingt etwas lernen möchte. Ach, wenn sich Inklusion nur immer so leicht verwirklichen ließe! Mittlerweile kommt Hilfe und Unterstützung auch noch von ganz anderer Seite. Mitgliedern des Madagaskar-Arbeitskreises der Markuskirchengemeinde Düsseldorf-Vennhausen, der Romain angehört, haben es geschafft, einen Kinderrollstuhl aufzutreiben, der momentan (August 2019) mit vielen anderen nützlichen Gerätschaften per Schiff nach Madagaskar unterwegs ist. Der Rollstuhl wird es diesem Mädchen ermöglichen, sich rollend und nicht mehr kriechend fortzubewegen und anstelle eines Fußbodenplatzes nunmehr am Tisch sitzend seine Schulmahlzeit einnehmen zu können.



Schulmaterial (Hefte, Stifte, etc.)

Auch bei uns ist der Start in die neue Schule ein besonderes Ereignis. Schulranzen, Federmappe und vor allem eine besonders große Schultüte begleiten die Kinder und Jugendlichen, die vom Kindergarten in die Grundschule oder von dort in eine weiterführende Schule wechseln. In Andalamengoke gestaltet sich der Schulstart und die Bereitstellung der von unseren Spendengeldern finanzierten Schulmaterialien etwas anders.



Zuerst wurde im November 2018 eine Elternversammlung im gerade fertig gestellten und mit neuen Schulmöbeln ausgestatteten „großen Gebäude“ abgehalten. Hierbei wurden die Eltern darüber informiert, dass in Absprache mit den Direktoren das Schul- und Materialgeld in zwei Etappen entrichtet würde. Kinder, die bis zum April 2019 immer noch zur Schule gingen, würden dann auch aus unserem Spendentopf das für den Rest des Schuljahres fällige Schulgeld erhalten und weiterhin mit Schulmaterial ausgestattet werden. Mit dieser Vorsichtsmaßnahme wollte man verhindern, dass das kostbare Schulmaterial vorzeitig zu Geld gemacht und damit ein weiterer Schulbesuch unmöglich wird.

Romain R. (weißes Hemd), neben ihm stehend der Dorf-Chef von Andalamengoke

Schultüten sind in Madagaskar unbekannt. Stattdessen werden die Kinder und Jugendlichen mit kleinen Rucksäcken ausgestattet, in denen die für das Schuljahr bzw. Quartal benötigten Schreib- und Arbeitshefte sowie Stifte enthalten sind. Die Rucksäcke wurden nach dem verschobenen Schulstart im Dezember 2018 einzeln an diejenigen Kinder und Jugendlichen ausgegeben, von denen der Schulleitung eine Anmeldung vorliegt.



Die Bibliothek: Aufsicht und Reinigung



Auch die Bibliothek ist weiter ausgestattet worden und erfreut sich großer Beliebtheit. Die wichtigste Neuerung ist jedoch die Aufsichtskraft (links im Bild), die als sogenanntes „Mädchen für alles“ dafür sorgt, dass die Bibliothek feste Öffnungszeiten einhalten kann und insgesamt in Stand gehalten wird.

Der Schulgarten

Der Aufbau des Schulgartens ist im letzten Jahr weit vorangeschritten. Allerdings war der Arbeitseinsatz sehr hoch und hat viel Einsatz von Romain und seinen Helfern gefordert. Unterstützung durch technische Hilfsmittel gab es nicht. Die Bearbeitung des Bodens, also seine Auflockerung durch einen Pflug, das Unterpflügen des Unkrauts und die anschließende Einebnung der Erdoberfläche wird von Hand vorgenommen. Gleiches gilt für die Aussaat. Samen oder Setzlinge werden nicht durch Maschinen in die Erde gebracht, sondern von Menschenhand.

Der Schulgarten in Andalamengoke dient vor allem Versuchszwecken. Es wird experimentiert: Was kann man anbauen? Welche Jahreszeiten bieten die besten Erträge? Wie kann die Ernte verarbeitet und vor allem haltbar gemacht werden? Alles, was sich im Schulgarten bewährt, eignet sich für später groß angelegte Pflanzungen, die die Schulspeisung stellen oder ergänzen sollen. Die Gemüsesorten, die zuerst – mit Erfolg - angebaut wurden, waren Mangold und Möhren.

Was die Arbeit mit dem Schulgarten so schwierig macht, ist das fehlende Wasser. Jeder Tropfen muss kilometerweit herangeschleppt werden und da der Süden Madagaskars ohnehin weitaus trockener ist als der Rest des Landes, muss der Schulgarten ununterbrochen bewässert werden. Aus diesem Grund wurde intensiv nach Wasser gesucht und ein Brunnen gegraben. Aber alle Mühe war umsonst! Als man den Brunnenschacht 15m in die Tiefe getrieben und immer noch kein Wasser gefunden hatte, wurden die Arbeiten eingestellt.

Hier eine kurze Fotostory zum Schulgarten in Andalamengoke:



Das braune Feld in der Mitte des Bildes ist der Schulgarten, der bereits beackert worden ist.

Im Vordergrund sind in Reihen gesetzte Agaven zu sehen. Diese Agaven-Zäune sollen verhindern, dass Ochsen und Ziegen über den Schulgarten trampeln und die Aussaat bzw. Ernte zerstören.

Rechts hinter dem braunen Schulgartenfeld ist eine kreisrunde, grüne Fläche zu erkennen, die entstanden ist, nachdem es geregnet und sich anschließend ein Wassertümpel gebildet hatte. Das war Anlass zur Hoffnung, auf Wasser zu stoßen, wenn man nur tief genug gräbt.



Romain prüft, wie es um die Aussaat im Schulgarten bestellt ist.



Der Mangold wächst und gedeiht und kann sich sehen lassen!



Gleiches gilt für die Möhren, sie scheinen sich vielversprechend zu entwickeln.



Alles Leben braucht Wasser, so auch der Schulgarten. Ein Brunnen direkt vor Ort würde die Bewirtschaftung des Schulgartens spürbar erleichtern. Deshalb wurde unter mühseligsten Bedingungen ein Schacht gegraben, um in der Tiefe Wasser zu finden. Zum Zeitpunkt dieses Fotos war der Brunnen-schacht bereits 8m ausgehoben. Nach 15m gab es immer noch kein Wasser, weshalb die Arbeiten eingestellt wurden. Die nachfolgenden Fotos zeigen die Arbeiten am Brunnenbau:

Handbetriebene Ziehwinde, mit deren Hilfe ein Brunnen gegraben wird.



Wer genau hinsieht, erkennt einen Mann auf dem Boden des Schachtes, der per Hand Erdschicht für Erdschicht abträgt, um den Brunnen tiefer und tiefer in die Erde zu treiben.



Die auf diese Weise gelöste Erde wird in einen Eimer gefüllt und anschließend nach oben gezogen.



Oben angelangt, wird der schwere Schutteimer sofort entleert und wieder in die Tiefe versenkt.



Wie bereits gesagt: Wasser wurde nicht gefunden, weshalb die Arbeiten am Brunnenbau eingestellt wurden. Nun muss der Schulgarten bis auf Weiteres wieder auf herkömmliche Weise bewässert werden: Kanister für Kanister wird das Wasser auf Handkarren, die nur von Menschenkraft gezogen werden, kilometerweit herangeschleppt.

Die Fertigstellung des „großen Gebäudes“

Was nicht „niet- und nagelfest“ ist, verschwindet in Madagaskar aufgrund der großen Armut. Alles wird umgesetzt in Geld oder Artikel des täglichen Bedarfs. So ist z. B. - um die Kosten fürs Brennholz zu sparen - das Holz der Schulbänke und -tische einfach verheizt worden.

Von daher war es dringend geboten, das „große Gebäude“, in dessen einer Hälfte die Mensa untergebracht ist und in deren anderer Hälfte zwei weitere Klassenräume eingerichtet werden sollen, mit Türen und Fenstern zu versehen, damit der Inventarraub ein Ende hat.

Dies ist dank unserer Spendengelder geschehen. Nunmehr gibt es verschließbare Türen und Fenster, Mauern wurden hochgezogen und dadurch zwei Klassenräume geschaffen, die mit neuen Schulbänken und -tischen ausgestattet sind.



Kleine Chronologie der Entwicklung des „großen Gebäudes“



Unterricht hat immer Vorrang - egal, ob Fenster, Türen oder Tische fehlen!



„Fenstergucker“ mit dem sehnlichsten Wunsch, dabei zu sein und bloß nichts zu verpassen.



Handwerker bei der Arbeit: Anfertigung der Tür- und Fensterstürze sowie der Tische und Bänke.



alte Schulbänke



neue Schulbänke



Um im „großen Gebäude“ Wände für die Klassenräume hochziehen zu können, mussten erst Lehmziegel hergestellt werden.



Diese werden anschließend an der Luft getrocknet und nicht gebrannt.



Schließlich war es so weit:

ALLES FERTIG!



Die Wasserleitung vor dem „großen Gebäude“

Die größte Errungenschaft ist jedoch die Versorgung der beiden Schulen in Andalamengoke mit fließendem Wasser durch den Bau einer Wasserleitung.

Früher musste das Wasser kilometerweit herangeschleppt werden, wobei nicht nur der Transport, sondern auch das Befüllen der Kanister äußerst mühsam war. Das Wasser reichte zum Kochen, aber nicht für Hygienemaßnahmen wie z. B. Händewaschen.

Im Oktober 2018 wurde damit begonnen, einen Graben für eine Wasserleitung auszuheben, der von der Quelle direkt bis vor die Mensa im „großen Gebäude“ führt. So etwas hatte es in Andalamengoke noch nie gegeben. Obwohl es seitens der Regierung in Madagaskar schon seit Jahren vorgesehen ist, in allen Schulen des Landes ein „Händewaschprogramm“ zu etablieren, konnte dieses wichtige Vorhaben bisher nicht verwirklicht werden. Im November 2018 war es dann aber für unsere Partnerschulen so weit. Die „Handwaschanlage“ konnte in Betrieb genommen werden.

Wassertransport bis November 2018



Der Bau der Wasserleitung im Oktober 2018



Von der Quelle ...



bis zur Schule



Bau der Wasserzapfstelle vor dem „großen Gebäude“



Wasser fließt!

November 2018: Händewaschen will gelernt sein!



Keine Selbstverständlichkeit – Händewaschen vor dem Besuch der Mensa. Kleine wie Große sind begeistert.

